



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

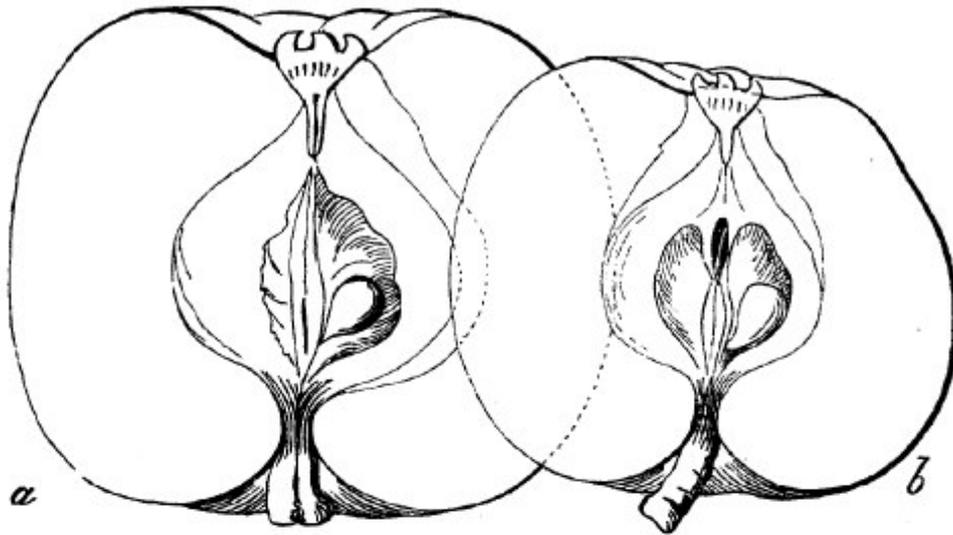
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



*Italienische Reinette*. \*\*††. Dez.—März.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser wirklich delikaten Frucht, die, besonders als Zwerg auf Johannisstamm, den häufigsten Anbau verdient, erhielt ich von der Société van Mons. Sie ist beschrieben in den Annales IV, S. 61 mit dem Synonym Pearsons Plate, aber weder die Annales, noch Hogg bei Pearsons Plate sagen irgend etwas über die weitere Herkunft. Der obige Name mag die Abstammung aus Italien nur vermuthen lassen.

Literatur und Synonyme: Annales IV, S. 61 Reinette d'Italie. Ob das Synonym Pearsons Plate richtig ist, kann ich noch nicht sagen, da diese Sorte mir noch nicht trug. Nach der von Hogg gegebenen kleinen, nur  $1\frac{3}{4}$ " breiten und hohen Figur von Pearsons Plate nebst deren Beschreibung kann immerhin Uebereinstimmung Statt finden, doch möchte Hogg eine Frucht abgezeichnet haben, wie die kleinsten, die ich von obiger Sorte erhielt, und scheint auch die Vegetation von Pearsons Plate, wie ich ihn durch Urbanek von der Hort. Soc. habe, etwas anders. Ist die Identität richtig, so findet die Frucht sich unter dem zweiten Namen bei Hogg S. 154, im Lond. Cat. S. 31 Nr. 564, Downing S. 126.

Gestalt: vollkommene Früchte, wie ich sie auf unbeschnittenem Zwergbaume auf Johannisstamm erbaute, sind  $2\frac{3}{4}$ " breit und  $2\frac{1}{2}$ " hoch, fast hochaussehend, ziemlich walzenförmig, an beiden Enden rasch und stark abgestumpft; andere und namentlich kleinere nehmen indeß nach dem Kelche bemerkbar stärker ab, wie oben Fig. b.

Kelch: breit und meistens auch kurz gespitzt, weit offen, oft auch nur halb offen, sitzt gr o tentheils in flacher, oft recht flacher Senkung, umgeben mit Falten und flachen Beulen, bei großen Früchten auch in

weiter und tiefer, schüsselförmiger Senkung. Ueber die Frucht selbst laufen, namentlich bei großen Exemplaren, deutlichere Erhabenheiten nicht hin und ist der Bauch sehr schön gerundet; indeß ist bei kleineren Exemplaren die Rundung doch oft etwas verschoben, oder eine Hälfte des Bauches stärker als die andere.

Stiel: kurz, seltener holzig, meistens fleischig oder ein Fleischbus, sitzt in enger, meist sehr flacher, häufig grasgrüner und selbst noch in der Reife so gefärbter Höhle.

Schale: mäßig stark, von den vielen Rostansflügen fein rauh. Die ganze Sonnenseite ist bald leichter, bald ziemlich stark mit einer bräunlichen oder gelblich bräunlichen Röthe überlaufen, die in südlicherer Gegend stärker sein wird, und in der Abbildung in den Annales selbst brillant erscheint. Die Punkte sind zerstreut, doch deutlich bemerklich, und erscheinen meist als kleine, feine Erhöhungen in der Schale. Rostansflüge und Figuren und auf der Schattenseite selbst stellenweise feine Ueberzüge von Rost sind häufig. Geruch nicht merklich.

Das Fleisch ist gelblich, oft stark gelblich, in der Stielgegend und um die Adern ums Kernhaus häufig grünlich, fein, zart, saftreich, von delikatem, süßweinigen, etwas citronenartig gewürzten Geschmacke, ähnlich dem des Alten Nonpareils und Neuen englischen Nonpareils, doch noch süßer.

Das Kernhaus ist geschlossen mit kleiner, hohler Achse, läuft etwas in die Länge; die nicht großen, mäßig geräumigen Kammern enthalten theils vollkommene, braune, spizeiförmige, theils nur halb ausgebildete oder taube Kerne. Die Kelchröhre geht als feiner Trichter etwas herab.

Reife und Nutzung: zeitigt im Dezember und hält sich bis zum Frühlinge. Muß spät gebrochen und kühl aufbewahrt werden, da sie wenigstens in meiner Gegend merkliche Neigung zum Welken hat. Für Tafel und Haushalt gleich schätzbar.

Der Baum wächst gut, doch anscheinend gemäßig. Die Triebe sind fein, schlank, gleichen etwas denen der Carmeliter Reinette, sind von Farbe schmutzig braunroth, stärkere violett braunroth, nach oben wollig, leicht silberhäutig, wenig punktiert. Blatt ziemlich klein, eiförmig, mit langer, scharfer, oft halbaufgesetzter Spitze, noch öfter mehr elliptisch, etwas rinnenförmig, fein und scharf gezahnt. Austerblätter pfriemenförmig, oft fast fadenförmig; Augen klein, auf flachen Trägern.

Oberdieß.